

Berichte der Kantonalkorrespondenten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **5 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nötig haben. Wieder andere sagen, das seien die besten Karrikaturen für den „Nebelspalter“, und so muß man sich nicht wundern, wenn Begriffsverwirrungen und Meinungsverschiedenheiten eintreten bei der Beurteilung von Loosli's Schriften.

Was ich an Loosli vor allem vermissen, das sind klare, richtige, von Liebe getragene Richtlinien bei der Beurteilung von Menschen und ihren Verhältnissen, oder kurz gesagt, ich vermissen bei ihm die Gesinnung, die ein Anstaltsreformer unbedingt haben sollte. Viele von uns müssen gewiß auch nicht zu ihm in die Schule gehen, wenn es sich um Umbauten oder Neubauten in ihren Werken handelt.

Die Räumlichkeitsbedürfnisse und Inneneinrichtungen kennen gewöhnlich unsere Hausmütter am besten, und es hat unter ihnen ganz ausgezeichnete Architekten. Beim Besuche von Anstalten haben mir schon wiederholt Hausmütter erklärt, diese und jene Einrichtung und der eine oder andere unentbehrliche Raum, die sie notwendig haben müssen, würden fehlen, wenn sie nicht ihre ganze Kraft für deren Gewinnung eingesetzt hätten.

Zwischen den Zeilen ist dann auch zu lesen, wir Anstaltsleiter gehen darauf aus, die Gewissen der Angestellten zu knechten, wir seien Diktatoren. Es gibt vielleicht Leute, die ihr Amt mißbrauchen; aber wer das Bewußtsein der Verantwortung gegenüber dem größten Arbeitgeber in sich trägt, wird dieser Gefahr weniger unterliegen. (Fortsetzung folgt.)

Berichte der Kantonalkorrespondenten.

St. Gallen: Viktor Altherr, St. Gallen.

Erziehungsanstalt Oberuzwil. Baubeginn eines Werkstättengebäudes und Hausvaterwohnung. Innenausbau des alten Anstaltsgebäudes. Besetzung 70. Kosten per Tag Fr. 5.—.

Pfrundheim-Krankenabteilung-Bürgerasyl. Besetzung: 61—53—32. Kosten per Tag: 4,58—5,36—3,44.

Gebrechlichenheim Kronbühl: Besetzung 22—23. Kosten per Tag Fr. 5.18.

Kinderheim Felsengrund, Stein. Von den Arbeitslosen im Arbeitslager Stein wurde für uns eine Zufahrtsstraße gebaut. Die Kosten werden getragen von einer eidgenössischen Subvention und der Gemeinnützigen Gesellschaft. Besetzung: 10. Kosten per Tag Fr. 3.22.

Blindenasyl, St. Gallen. Renovation der Küche. 2 Todesfälle. Besetzung: 13—14. Kosten per Tag Fr. 2.69.

Ostschweiz. Blindenheim, St. Gallen. Frl. Berta Keller feierte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Arbeitslehrerin. Besetzung: 71. Kosten per Tag Fr. 3.21.

Asyl für schutzbedürftige Mädchen, St. Gallen. Umstellung in den beiden Häusern der Anstaltsküchen in Schulküchen mit Familiensystem. An Stelle des Pferdefuhrwerkes wurde ein Lieferwagen für den Kundenverkehr angeschafft. Besetzung: 58.

Waisenanstalt Rickenhof, Wattwil. Erweiterung der Zentralheizung, Badzimmer, Douche, Klosetts, Vorratsraum. Loslösung der

Landwirtschaft ohne Garten und Acker. Besetzung: 40. Kosten per Tag Fr. 2.63.

Mädchenerziehungsheim Sonnenbühl, Bruggen.
Durch Schenkung wurde uns ermöglicht, das Speisezimmer gründlich zu renovieren und ihm dadurch ein freundliches, wohnliches Aussehen zu geben. Durch Neupachtung von 20 Aren Gartenland wird unsern arbeitslosen Mädchen die Möglichkeit gegeben, sich nicht nur in der Hauswirtschaft, sondern auch in der Gartenarbeit auszubilden. Die Haushaltprüfung soll den Abschluß bilden. Die sich verschärfende Krisis wirft ihre Schatten auch auf den Sonnenbühl, indem das Heim nicht mehr für ein vollbesetztes Haus Arbeit aufstreiben kann. Anmeldungen wären wohl dagewesen, nicht aber Arbeit. So ist die Durchschnittszahl der Mädchen gesunken; sie betrug noch 21,1 (1931: 24,2, 1932: 23,5). Kosten per Tag Fr. 3.15. Zur Deckung dieser Tagesauslage waren aus Schenkungen und Mitgliederbeiträge 45 Rp. erforderlich.

St. Galler Werkstätten für Minderererwerbsfähige.
Besetzung und Vergrößerung unserer Holzwarenabteilung. Einrichtung eines Aufenthaltsraumes für unsere Externen. Erstellung eines Bureaus für den Verwalter. Es wird künftig auch an Externe Mittagsverpflegung abgegeben, was von einigen gern benutzt wird. Das Kostgeld: statt Franken 3.— pro Tag abzüglich Arbeitslohn offerieren wir den Versorgern Berechnung eines Pauschalbetrages von Fr. 600.— pro Jahr ohne Lohnvergütung. Interesse für unser Arbeitsheim wäre genügend vorhanden; die Ungunst der Zeit verunmöglicht aber in vielen Fällen eine Unterbringung der Kosten wegen. Besetzung: von 10 Internatsplätzen zirka 4 besetzt. Kosten pro Tag Fr. 2.20.

Taubstummenanstalt St. Gallen. Auf eine 25-jährige Tätigkeit konnten im Berichtsjahr zurückblicken: Hr. Gegenschaz, Hausvater im Knabenhaus, der Hausarzt und der katholische Religionslehrer. Fr. Müller tritt auf Ende des Schuljahres nach 38-jähriger Tätigkeit als Taubstummenlehrerin von ihrem Amte zurück. Besetzung: 88 interne, 10 externe Schüler. Kosten pro Tag Fr. 3.29.

Anstalt Oberfeld in Marbach. Besetzung: 65 Interne, 4 Externe. Kosten pro Tag Fr. 2.70.

Solothurn: Hr. Fillingen, Kriegstetten.

Anstalt für schwachsinnige Kinder, Kriegstetten. Ankauf eines Grundstückes zur Erweiterung des Gartenbaues. Ausbau des Hausdienstjahres für Mädchen und der Vorlehre für die Korbflechterei. Beginn der Innenrenovation. Besetzung: 62 Knaben, 50 Mädchen, total 112. Kosten pro Tag Fr. 2.60.

Tessin: Oberstlt. F. von Benoit, Bern.

Kindererholungsheim Rivapiana, Locarno. Die Durchschnittsbesetzung betrug 55 Kinder. Anschaffung einer elektrischen Abwaschmaschine und einer Gemüserüstmaschine.

Luzern: Josef Brunner, Sonnenberg, Kriens.

Schweizer Erziehungsanstalt Sonnenberg, Kriens. Mit Fr. 5500.— wurde neben der Küche eine elektrische Kühlanlage geschaffen. Mit Fr. 625.— wurde im Turnsaal eine Verdunkelungseinrich-

tung angebracht für Lichtbildervorträge. Im Verwaltungsgebäude wurden verschiedene Renovationen vorgenommen. Besetzung: 62 schwererziehbare Knaben. Kosten pro Tag Fr. 2.30.

Thurgau: Hr. Landolf, Bernrain.

Kinderheim Romanshorn. Keine Aenderung. Einnahmen Fr. 30 000.—, Ausgaben Fr. 31 000.—. Kinderzahl: 42. Kosten per Tag und Kind Fr. 1.98.

Anstalt Mauren. Neuerungen: Erstellung eines zweiten Badezimmers und neuer Abortanlagen. Schaffung einer Spezialklasse für schwerhörige Kinder und daherige Anstellung einer vierten Lehrkraft. Kinderzahl: 43. Einnahmen Fr. 39 500.—, Ausgaben Fr. 40 100.—. Kosten per Tag und Kind Fr. 2.63.

Erziehungsheim St. Iddazell, Fischingen. Keine Aenderungen. Kinderzahl 130, v. 1/2—15 Jahren. Einnahmen Fr. 106 000.—, Ausgaben Fr. 110 200.—.

Anstalt Bernrain. Keine Aenderung. Rechnungsdefizit Franken 3000.—. Kinderzahl: 45. Pflegetag Fr. 2.10.

Kinderheim Heimetli, Sommeri. 30 Kinder und 10 junge Mädchen, welche Haushalt und Kinderpflege lernen. Einnahmen Franken 30 500.—, Ausgaben Fr. 36 500.—. Pflegetag Fr. 2.50.

Arbeitsheim Amriswil. Das am 5. Februar 1933 durch Brand zerstörte Fabrikgebäude wurde wieder aufgebaut. Zum Wiederaufbau standen dem Vorstand neben der Vergütung aus der Brandasssekuranz von Fr. 95 800.— Schenkungen im Betrage von Fr. 107 300.—, somit Franken 203 000.— zur Verfügung. Der Neubau kam auf Fr. 230 000.— zu stehen. — Das Arbeitsheim hat durch den Neubau außerordentlich viel gewonnen: die Werkstätten sind geräumig und hell; durch die Ausrüstung der Maschinen mit Einzelantrieb konnte eine klare Uebersicht in den Werkstätten geschaffen werden. Die neu erstellten Lagerräume erlauben eine übersichtliche Aufbewahrung der Verkaufsgegenstände. Die neuen Wohn- und Schlafräume befriedigen jeden Wunsch. — Das Arbeitsheim beherbergt 72 Zöglinge. Davon verdienen 18 ihren vollen Lebensunterhalt durch eigene Arbeit. Der höchste Lohn betrug im Monat Fr. 240.—, der niedrigste Fr. 15.—. Die Gesamtlohnzahlung machte 1933 Fr. 62 689.— aus. 54 Zöglinge verdienen nur einen Teil des Lebensunterhaltes. — Gesamtwarenverkauf Fr. 399 355.—. Die Aufträge wurden durch 15 Reisende eingebracht. Defizit pro 1933 Fr. 3800.—.

Zürich: Arthur Soß, Wädenswil.

Die schwere Wirtschaftskrise fängt an, sich in unsern Heimen und Anstalten auszuwirken. Auf der einen Seite vermehrte Einweisungen, auf der andern Seite sind Sparmaßnahmen an der Tagesordnung. Wir dürfen uns dem Ernst der Wirtschaftslage nicht verschließen, andererseits wollen wir aber ebenso tapfer für das einstephen, was jahrelange, mühsame Aufbauarbeit in unsern Heimen erreicht hat.

Nun eine kleine Blütenlese aus den Berichten unserer Heime.

In der Erziehungsanstalt Käterschen und im Waisenhaus Richterswil konnten die Hauseltern auf eine 25-jährige, segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Auch unsere herzlichsten Segenswünsche. In

Ellikon feierte der Sobrietas-Verein sein 40-jähriges, die Hauseltern Egli ihr 10-jähriges Wirken. Möge noch mancher in Ellikon sein Lebensglück zurückfinden. Das ist unser aufrichtiger Glückwunsch zum Jubiläum.

Mit Rücktrittsgedanken beschäftigen sich die Freunde Lym, Kantons-
spital Winterthur, Schmidhauser, Pflegeanstalt Rheinau und Staerkle,
Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Turbenthal. Wir danken Euch,
liebe Freunde, für Euer Lebenswerk. Wir versprechen Euch, die Arbeit
an den Armen und Vermissten weiter zu tragen und wünschen Euch von
Herzen einen sonnigen, von Gott gesegneten Lebensabend. Möge sich der
Gesundheitszustand der Freunde Staerkle bald wieder so stärken, daß
nicht Schmerzen und Leiden dominieren, sondern Gottesgüte reichlich lohne,
was in Selbstlosigkeit gesät worden ist.

Erfreulich ist, daß auch heute noch trotz Krise aus vielen Heimen bau-
liche und andere Verbesserungen gemeldet werden können. Durch den
großen Personalbestand bedingt, baute die Pflegeanstalt Rheinau
ein mustergültiges Gesellschaftshaus mit Saal, Gottesdienstlokal, Kon-
ferenzzimmer, Lesestube, Regelbahn etc. Brüttisellen hat seine muster-
gültige Gärtnerei mit weitem 500 Fenstern ausgebaut. Freienstein
macht den Versuch, den Kindern Ferien bei den Angehörigen zu gewähren.
Redlikon freut sich über einen neuen Bodenbelag im Ekzimmer und
über eine neue Bestuhlung. Das Waisenhaus Männedorf er-
stellte ein neues Dekonomiegebäude. Das Bürgerheim Stäfa ist mit
einem Kostenaufwand von Fr. 200 000.— vollständig renoviert worden.
Um so unverständlicher ist die Aufhebung des Waisenhauses, das nach
Rechnungsvergleich mit andern, gleichen Betrieben wirtschaftlich gut ge-
arbeitet hat. Ich glaube, daß die Gemeinde Stäfa diesen Schritt noch ein-
mal bereuen wird; denn es geht bei den Kindern in erster Linie um ideelle
Güter. Unsern Freunden Hirt, denen damit ihre Lebensaufgabe, an der
sie mit Leib und Seele gehangen, genommen worden ist, wünschen wir im
Lehramt Sonne, Freude und Gottes Segen. Das Waisenhaus Rüs-
snacht freut sich der neu eingerichteten Zentralheizung. In der Pflege-
anstalt Uster ist ein psychiatrischer Dienst und eine Wasserentkalkungs-
anlage eingerichtet worden. Der Schatten, der durch die Krankheit der
Hausmutter aufs Haus gelegt worden ist, ist glücklich behoben. Dem
Spital Winterthur erhielt zeitgemäße Kühlanlagen und führte eine
sorgfältige Budget-Kontrolle ein. Wir hoffen, daß sich auch Frau Albrecht
von ihrer Krankheit gut erholt habe. Sanatorium Clavadel hatte
gemeinsame Besprechungen betreffend Sparmaßnahmen (Revision der
Speisezettel, Sparsamkeit im Verschreiben von Extrakost. Einschränkung
des Warmwasserverbrauches. Einführung der Koksheizung, statt elektri-
scher zur Erzeugung des Warmwassers. Beleuchtung: Kontrolle der Ein-
und Ausschaltzeiten. Kleinste Kerzenstärke in Nebenräumen. Einschrän-
kung im Putzmittelverbrauch etc.). Die Anstalt Balgrist konnte die
langersehnte Neuanlage des Telephons mit Kombination von Amt- und
Haustelephon in Betrieb nehmen. Das Arbeitsheim Pfäffikon
gliederte eine Beobachtungsstation für Jugendliche (Dr. Luz) an. Die
Suppenküche in Zürich verpflegte täglich 1400 Kinder und 1500
Erwachsene in 35 Schüler- und 16 Erwachsenen-Speiselokalen. In Wä-

denswil wurde von Frä. Alice Weber ein Privat-Kinderheim eröffnet mit der Idealzahl von 12 Kindern. Das Kinderheim Bühl, Wädenswil, das am 1. Juli seine Tore öffnet, wird als Beobachtungs-, Pflege- und Schulungsheim für 72 vor- und schulpflichtige, geisteschwache Kinder dienen, und zwar in 6 Familien-Gruppen.

Die Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich tagte am 27. März in der Anstalt Balgrist. Prof. Dr. Scherb und Hausvater Tschoop hielten instruktive Referate über Zweck und Ziel der Anstalt Balgrist. Am 23. Mai a. c. kamen die Bürgerheim-Verwalter aller Bürgerheime des Kantons in Rapperswil zur Besprechung wichtiger Wirtschaftsfragen, speziell die Bürgerheime betreffend, und zur Sanierung der Kostgelderfragen zusammen. Am 23. Oktober war die Vereinigung in die Pflegeanstalt Detwil eingeladen. Der leitende Arzt Dr. Scheidegger sprach über Psychiatrie und Seelsorge, Hausvater Hinderer über die Entwicklung der Anstalt.

Freundschaft und Gedankenaustausch wurden in allen Tagungen gepflegt.

Leider hat die Vereinigung im vergangenen Jahr den Verlust zweier lieben Menschen zu beklagen: Frau Kauschenbach in Zürich, Mutter im idealsten Sinne vieler Bedrückten, Bekümmerten, vieler armer, verschupfter Kinder; Gottfried Zürcher, Kinderheim Bühl, Wädenswil, diesen biedern, selbstlosen, fröhlichen Christen mit dem warmen Herzen für die vom Leben gezeichneten, armen Geisteschwachen. Möge der Segen dieser beiden lieben Freunde noch lange nachwirken.

Anregung von H. Plüer, Regensburg. Den Kartenverkauf zugunste der Anormalen, den die Schweiz. Vereinigung für Anormale übernommen hat, möchten wir kräftig unterstützen und für weitere eifrige Propaganda eintreten. Der sehr gute Erfolg, den die Sammlung in dieser kurzen Zeit seit Neujahr für unsere Unterabteilung hatte, zeigt uns, da der Bundesbeitrag in den letzten Jahren immer mehr zurückgeht, daß dieser Kartenverkauf direkt zur Bedingung für unsere Leistungsfähigkeit, für die Anstalten wie für Einzelfälle, wird, und zwar nicht nur für die Geisteschwachen, sondern für alle Untergruppen der Schweiz. Vereinigung für Anormale. — Auch glauben wir, daß durch diesen kontrollierten Kartenverkauf dem bisherigen, unkontrollierten gut gesteuert werden kann.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonschulstraße 1. Telephon 41 939

Die Einsichtsfähigkeit III.

Dr. Paul Moor, Zürich:

Die wohl am häufigsten gebrauchte Unterscheidung zwischen einer theoretischen und einer praktischen Intelligenz deckt sich — wie wir schon gesagt haben — keineswegs mit derjenigen in eine gefühlsmäßige und eine